

Archäologische Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **43 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Archäologische Berichte

Wolfram Hoepfner: Das Hierothesion des Königs Mithradates I. Kallinikos von Kommagene nach den Ausgrabungen von 1963 bis 1967. Mit einem Beitrag von *Gerhild Hübner*. Arsameia am Nymphaios Bd. II. Istanbul Forschungen 33. Wasmuth, Tübingen 1983. 96 S., 40 Taf., 6 Pläne.

Die zwischen 1963 und 1967 in der königlichen Residenz Arsameia durchgeführten Ausgrabungen zeichnen sich weniger durch besonders spektakuläre Funde als durch eine gründliche, kenntnisreiche Publikation aus. Wenn der erste, 1963 erschienene Band vor allem den am Aufstieg zur Eski Kale gelegenen Sockellagen I bis III mit Reliefs und Kultinschrift galt, so betritt der Leser im zweiten Band den eigentlichen heiligen Bezirk und die mit Mosaiken ausgelegten kultischen Versammlungs- und Speiseräume. Von der auf dem Gipfel selber errichteten, kolossalen Götterreihe zeugen nur noch wenige Fragmente, vom Grabmonument selber und dem monumental rekonstruierten Altar aber nicht einmal mehr in den Felsen gehauene Fundamentgräben.

Trotzdem gelingt es dem Autor, ein umfassendes Bild von Anlage und Königs kult zu entwerfen. Inwieweit die Dexiosis-Reliefs tatsächlich in parthischer Tradition stehen (S. 69), bleibt mir unklar; die nächste Parallele, die Stele des Hohepriesters Alexandros, stammt aus dem syrischen Hierapolis-Bambyke (Syria 20, 1929, 138ff.; 53, 1976, 127ff.). Zudem scheint mir der von D. Schlumberger (Der hellenisierte Orient, Baden-Baden 1968, 181ff.) verwendete Kulturbegriff «griechisch-iranische» Kunst glücklicher als die stark von geographischen und politischen Vorstellungen geprägte «parthische» Kunst. Mit Recht hebt der Autor die traditionell-orientalische Bauweise der Schicht II (S. 83f.) von jener des vorausgegangenen hellenistischen Stratum ab: Kaum ein Jahrhundert trennt die beiden Konzepte – aber Welten stehen zwischen ihnen.

Rolf A. Stucky

Klaus Parlasca: Syrische Grabreliefs hellenistischer und römischer Zeit. Fundgruppen und Probleme.

Trierer Winckelmannsprogramm 3. Von Zabern, Mainz 1982. VIII, 45 S., Frontispiz und 24 Taf. mit 78 Abb.

‘Syrien’ vom Taurus und dem oberen Zweistromland bis an die arabische Wüste ist ein weder ethnisch noch kunstgeographisch einheitlicher Raum. Für die Bestimmung lokaler Einheiten und von Kunstlandschaften im engeren Sinn ist die Sepulchralkunst neben der Architektur eine wichtige, weil weitverbreitete Denkmälerklasse. P. gibt nicht eine Materialvorlage und breite Darstellung, sondern anhand einer exemplarischen Auswahl eine erste Übersicht über charakteristische Zentren. Während die eher seltenen hellenistischen Denkmäler sich, trotz lokaler Brechungen, unterschiedlichen Kunsttraditionen der griechischen Welt anschliessen lassen, ist die spätere Entwicklung stärker lokal gebunden. Im Norden gewinnen vor allem die Gruppen von Belkis/Seleukeia, danach die von Urfa/Edessa und Membidj/Hierapolis eigenes Profil, die südlichen scheinen kleiner an Zahl. Im Hauran steht das Relief hinter anderen Arbeiten zurück. Die Kürze der Darstellung kann nicht alle Aussagen breit absichern (so würde ich Taf. 6, 1 S. 12 nicht erst um 160, sondern in hadrianische Zeit datieren); aber als Einführung in ein weitgehend unbekanntes Forschungsgebiet hat die Vorlage allein schon ihren Wert. Es fallen bereits wichtige Hinweise für andere Forschungsgebiete, z. B. die Postulierung der modischen Angleichung in den provinziellen Porträts mit der Übernahme der Frisuren von den Grossen der Zeit muss gelegentlich mit viel grösseren Zeitverzögerungen rechnen, als wir geneigt waren zu glauben (16); die Perücken der Iulia Domna haben eine lokale Tradition (19f.); in Palmyra bestand neben den Felsreliefs eine Tradition der Stele.

Dietrich Willers

Marie-Louise Vollenweider: Deliciae Leonis. Antike geschnittene Steine und Ringe aus einer Privatsammlung. Von Zabern, Mainz 1984. 321 S., 113 Taf.

Leo Merz (1869–1952), Regierungsrat in Bern 1915–1934, war eine bemerkenswerte Sammlerpersönlichkeit. Erst bei seinem Rücktritt aus dem Amt begann er, seine Kollektion antiker Gemmen, Kameen und Ringe aufzubauen, der in diesem Band ein Denkmal gesetzt wird. In einem schönen Nachwort erzählt Eva Merz, die das Erbe betreute und die Publikation ermöglichte, Erinnerungen an ihren Vater. Wer, wie der Schreiber, Leo Merz im Elfenaugut in den Kriegs- und Nachkriegsjahren besuchen durfte, wird sich stets an den hochgewachsenen, gütigen, tief gebildeten Menschen erinnern.

Die Sammlung von 508 Werken der Glyptik, die hier von berufener Hand vorgelegt wird, hat geradezu fürstlichen Stil. Gewiss ist die Frühzeit numerisch schwach vertreten und weist nur wenige Höhepunkte auf. Um so eindrucksvoller ist die Serie von hellenistischen und römischen Kameen – ein Ensemble, das heute unerreichbar wäre –, die Bildnisgemmen der Kaiserzeit und die zum Teil auf höchstem Niveau gestalteten Götter- und Mythendarstellungen wie etwa das Haupt der schlafenden Meduse Nr. 78, die etruskische Opferszene Nr. 145, der Diogenes im Fass Nr. 252.

M.-L. Vollenweider hat zu jedem Stück kompetente Beschreibungen und Kommentare formuliert: Aus der Welt der geschnittenen Steine und der Münzbilder werden die meisten Vergleiche gebracht. Die Autorin hat auch selbst die zumeist vorzüglichen Photographien beige-steuert (was im Text nicht gesagt wird). Etwas mehr Ordnung in den Tafeln wäre sinnvoll gewesen: Nirgends wird der verschiedene Grad der Vergrößerung angegeben, oft wird nur der Abdruck wiedergegeben, vielmals das Original nicht in natürlicher Grösse. Zu den Indices der Sachen, Personen und Materialien wäre ein solcher der Provenienzen erwünscht: Viele Stücke stammen aus berühmten Sammlungen wie Southesk, Marlborough, Fürstenberg, Guilhou.

Auf Einzelheiten würde man gerne näher eingehen, besonders auf Deutungs- und Datierungsfragen. Hier soll nur ein allgemeines Problem angedeutet sein. Die meisten der Werke werden nach dem Stil datiert. Es fällt auf, dass – hier wie in neueren Gemmenwerken – eine grosse Anzahl der Gemmen und Kameen in die zwei letzten vorchristlichen Jahrhunderte datiert werden, wobei griechisch-hellenistische und römisch-republikanische in vielen Fällen nicht deutlich zu scheiden sind. In der Sammlung Merz werden 234, also fast die Hälfte, in diese Zeit gesetzt. Es fragt sich, ob wirklich die Produktion geschnittener Steine in diesen beiden Jahrhunderten einen quantitativen und qualitativen Höhepunkt erlebte, oder ob nicht doch manche dieser Werke eher in die frühe Kaiserzeit angesetzt werden müssen.

Man ist M.-L. Vollenweider dankbar für die Präsentation einer Sammlung, die uns auf schönste Weise in die unerschöpfliche und unausgeschöpfte Welt dieser privaten Kunstwerke einführt.

Herbert A. Cahn

Filippo Coarelli: Il Foro Romano. II: Periodo repubblicano e augusteo. Soprintendenza archeologica di Roma. Lectiones Planetariae. Quasar, Roma 1985. 351 S., 91 Abb.

Das Buch, das die Bauten und ihre Entwicklung in der Zeit vom späteren 4. Jh. v. Chr. bis zu Augustus behandelt, ist der zweite Band der Forumspublikation F. Coarellis. In ihm wird denn auch mehrfach – Stichworte sind etwa die Stratigraphie des Comitiums oder die Bauten am Ostende des Forums – auf Ergebnisse verwiesen, die der Autor im ersten Band (Periodo arcaico, 1983; vgl. Mus. Helv. 41, 1984, 188) vorgelegt hat. Die genaue Kenntnis des Quellenmaterials, die schon dort zutage trat, wird auch hier wieder deutlich. Aufgrund der archäologischen Reste, der literarischen Überlieferung, der in spätrepublikanischer Zeit auftretenden Baudarstellungen auf Münzen sowie weiterer, zum Teil nachantiker Quellen zeichnet F. Coarelli ein detailreiches Bild des Forums und des Comitiums: Bauten und ihre Veränderungen, in denen sich politische Kräfte und Machtverschiebungen manifestieren, werden lokalisiert und analysiert; die typologische Einordnung, etwa des Comitiums, erlaubt Rückschlüsse auf Zeit und Gang der Hellenisierung; am Ende der Entwicklung steht eine Platzanlage, die einerseits urbanistisch vereinheitlicht ist, andererseits als steingewordene augusteische Ideologie das Kräftespiel Senat–Prinzipat widerspiegelt.

Urs Niffeler

Domus Tiberiana. Nuove Ricerche – Studi di Restauro. Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich, Band 5. Verlag der Fachvereine, Zürich 1985. 160 S., 66 Abb., 93 Pläne.

Beiheft: **Domus Tiberiana. Neue Forschungen – Studien zur Restaurierung** (deutscher Text ohne Abbildungen). Verlag der Fachvereine, Zürich 1985. 136 S.

Hauptautor unter den zehn Verf. und spiritus rector des Arbeitsvorhabens «Domus Tiberiana» (D.T.) ist Clemens Krause. In glücklicher Kooperation mit den italienischen Denkmalbehörden und begünstigt durch das Mitwirken des Zürcher Instituts, verfolgt das Projekt zwei Ziele: das erste «Palatium» der julisch-claudischen Kaiser im Herzen der Stadt soll baugeschichtlich erforscht und in modernen Plänen aufgenommen werden, ausserdem ein Vorschlag für die Sanierung der bestehenden Schäden erarbeitet werden, so dass die Ruine dem Besucher wieder geöffnet werden kann. Die Schrift berichtet über die Arbeit der Jahre 1980–82 und legt für die Bausanierung bereits ein allgemeines Konzept mit einem konkreten Massnahmenkatalog zuhanden der italienischen Behörden vor. – Die architekturhistorische Untersuchung kann in einem ersten Werkbericht aufsehenerregende Beobachtungen mitteilen, obwohl Sondagen und Grabungen erst sehr kleine Teilbereiche erfassten. Der Hauptteil der Palastfläche liegt unzugänglich unter den Farnesischen Gärten der Spätrenaissance. Die D.T. ist in einem einheitlichen Konzept als Ganzes angelegt worden, nicht aus einzelnen Teilbereichen zusammengewachsen. Erhalten ist die Sockelzone des grossen Podiums, während die eigentlichen Aufbauten nahezu unbekannt sind. Doch diese älteste Anlage ist mit Sicherheit nachtiberisch, die D.T. wurde nicht von Tiberius errichtet (bedenkenswerte historische Abwägung S. 133f.). Eine widerspruchsfreie neue Datierung ist innerhalb der Zeit von Caligula bis Nero noch nicht möglich. Auf sicherem Boden bewegt man sich erst bei der Bewertung der domitianischen und der hadrianischen Umbau- und Erweiterungsphase.

Die Publikation beschränkt sich auf die Probleme der Architektur und macht keine Mitteilungen über archäologische Befunde und Kleinfunde. Die Mehrzahl der Räume in den Substruktionen ist auch mit modernem Schutt gefüllt und für Schichtbeobachtungen unergiebig. Doch es gibt auch intakte antike Straten (S. 76) und Reste republikanischer Häuser, die in der frühen Kaiserzeit noch bewohnt waren (S. 77). Es ist wichtig, dass die Bauforschung beim weiteren Fortgang der Arbeiten ihre Ergebnisse kontinuierlich mit denen der archäologischen Befunde konfrontiert. Auf diese Diskussion als methodisches Vorgehen darf heute keine Grabung und Bauaufnahme mehr verzichten.

Dietrich Willers

Götz Lahusen: Untersuchungen zur Ehrenstatue in Rom. Literarische und epigraphische Zeugnisse.

Archaeologica 35. Giorgio Bretschneider, Roma 1983. XIV, 166 S.

Wie zahlreiche Einzelpublikationen, Reihen und Katalogwerke beweisen, hält das Interesse am römischen Herrscherbild unvermindert an. Die vorliegende Tübinger Dissertation reiht sich in die Gruppe von Arbeiten ein, in denen seit ungefähr zehn Jahren die Schriftquellen zum römischen Porträt untersucht werden; im Gegensatz zu J. P. Rollin und Th. Pekári berücksichtigt G. Lahusen die archäologischen Aspekte stärker.

Nach einer Bestandesaufnahme zu Aufstellungsorten, Typen und Anlässen der Errichtung von Ehrenstatuen geht der Autor in den abschliessenden Kapiteln auf die historischen Veränderungen ein: Hier stellt der Leser – vielleicht – mit Verwunderung fest, dass zahlreiche umwälzende Änderungen zwischen ausgehender Republik und Prinzipat nicht erst unter Octavian durchgeführt, sondern schon von Caesar zum mindesten angebahnt wurden: Octavian/Augustus führte die von seinem Adoptivvater ansatzweise beschlossene Verminderung der Ehrung von Privaten durch Bildnisstatuen nur weiter und schränkte deren ursprüngliche politische Propagandawirkung auf einen rein commemorativen Zweck ein (S. 129ff.). Diese Dissertation legt für weitere Diskussionen der Schriftquellen zu kaiserlichen und privaten Bildnissen eine neue, solide Basis; in die gleiche Richtung zielt auch der wichtige, in vielen Punkten wie ein Nachtrag wirkende Aufsatz des Autors im 92. Band der Römischen Mitteilungen (1985, S. 261ff.).

Rolf A. Stucky

Klaus Fittschen und Paul Zanker: Katalog der römischen Porträts in den Capitolinischen Museen und den anderen kommunalen Sammlungen der Stadt Rom. I: Kaiser- und Prinzenbildnisse. Beiträge zur Erschliessung hellenistischer und kaiserzeitlicher Skulptur und Architektur 3. Von Zabern, Mainz 1985. 2 Bde. XI, 184 S., 1 Farbtaf.; 158 Taf., 96 Beilagen mit 423 Abb.

Wer sich in Zukunft mit Bildnissen römischer Kaiser von Augustus bis Honorius befasst, wird um die vorliegenden Bände nicht herumkommen. Dies nicht nur deshalb, weil im knapp gefassten Text die verschiedenen Repliken bestimmter Porträttypen aufgelistet und aufgrund präziser Beobachtungen beschrieben sind, sondern ebenso wegen der ausgezeichneten photographischen Dokumentation durch Gisela Fittschen-Badura: Im Tafelband sind nämlich nicht nur die Porträts in den genannten Sammlungen Roms in mindestens vier Hauptansichten, sondern auch an die 200 weitere Kaiser- und Prinzenbildnisse aus der ganzen Welt erfasst, was dem Leser die Kontrolle der von den beiden Autoren aufgestellten Stemmata erleichtert.

Neben der Sicherheit, mit der benennbare Bildnisse identifiziert und eingeordnet werden, wirkt das Zugeständnis noch immer ungelöster Probleme bei umstrittenen Stücken ausserordentlich wohl-tuend. So sind z. B. die Identifizierungen der meisten julisch-claudischen Prinzenköpfe (Nr. 19–26) offen gelassen oder doch mit einem Fragezeichen versehen. Auch die in der heutigen Forschung brennenden Fragen, wie jene nach dem Sinn «realistischer» Porträtzüge (S. 130ff. Decius) oder jene der Porträtangleichung (S. 112ff. Macrinus; 147ff. Constantin der Grosse), werden mit bewundernswürdiger Zurückhaltung diskutiert und zu beantworten versucht.

Rolf A. Stucky

Studien zur klassischen Archäologie. Festschrift zum 60. Geburtstag von Friedrich Hiller. Herausgegeben von Karin Brūn und Andreas Furtwängler. Saarbrücker Studien zur Archäologie und Alten Geschichte 1. SDV Saarbrücker Druckerei und Verlag, Saarbrücken 1986. 219 S., 122 Abb., 1 Farbtaf.

Festschriften nimmt man mit gemischten Gefühlen in die Hand; beim vorliegenden Band stellt der Leser aber sogleich mit Erleichterung fest, dass die Autoren sich bemühten, dem Saarbrücker Archäologen nicht etwa aus verwelkten oder gar getrockneten, sondern aus frischen Blumen ein Florilegium als Geburtstagspräsent zu binden. Der Fächer der zehn Artikel reicht von der geometrischen Architektur des sog. Daphnephoreions in Eretria bis zu den Fälscherwerkstätten des 19. Jahrhunderts. Den eigentlichen Schwerpunkt bilden vier Arbeiten über hellenistische Plastik und Ikonographie. Das durch neuere archäologische Forschungen fast vollständig «leergefegte» 3. Jh. v. Chr. wird wiederum bevölkert: N. Himmelmann weist eine Dionysos-Statuette in New York an den Anfang des Jahrhunderts und H. Walter den Barberinischen Faun in die Jahre um 220 v. Chr. Einem Versuch, die Datierung der Laokoon-Gruppe ins 2. Jh. v. Chr. auch geistesgeschichtlich abzustützen, gilt der Beitrag von B. Andreae. Der einzige gravierende Mangel in dieser zahlreiche Denkanstösse vermittelnden Festschrift ist das fehlende Schriftenverzeichnis des Jubilars.

Rolf A. Stucky

Studi di Antichità in onore di Guglielmo Maetzke. A cura di Maria Grazia Merzi Costagli e Luisa Tamagno Perna. Archaeologica 49. Giorgio Bretschneider, Roma 1984. 3 Bde. XVII, 703 S., zahlreiche Text- und Tafelabb.

Diese dem langjährigen Leiter des archäologischen Antikendienstes der Toskana und Generalsekretär des Istituto di Studi Etruschi ed Italici gewidmete Festschrift spiegelt in den vier Hauptabschnitten Prähistorie / Vorrömisches Italien / Römische Antike / Mittelalter und Geschichte der Archäologie die Interessen- und Forschungsgebiete des Gefeierten wider. Es würde zu weit führen, einzelne Blüten aus dem reichen Florilegium zu pflücken; hingewiesen sei nur auf die Beiträge von G. Bartoloni mit der wichtigen Korrektur des Fundzusammenhangs von Monte Auto (S. 108 Anm. 35, Taf. 2–3a) und von E. Richardson (S. 447ff.) zum Motiv der Wasserträgerin im früheisenzeitlichen Griechenland und Etrurien.

Leider wird der Wert vieler Kurzbeiträge dadurch gemindert, dass sie nur Resultate anderswo ausführlicher publizierter Forschungsarbeiten resümieren. Zu bedauern ist auch das Fehlen eines

Tafelverzeichnisses und von Indices, so dass die drei dicken Bände eigentlich nur über das knappe Inhaltsverzeichnis zu erschliessen sind. In beiden Punkten bildet aber die vorliegende Festschrift – leider – keine Ausnahme.

Rolf A. Stucky

Mitteilungen

Bei der Redaktion eingegangene Rezensionsexemplare

Die Redaktion kann sich nicht verpflichten, alle eingehenden Schriften besprechen zu lassen

- Acta Classica Universitatis Scientiarum Debreceniensis.* Tom. 20 (1984); 21 (1985). 84 S.; 126 S.
- Alföldi, Andreas: *Caesar in 44 v. Chr.* Bd. 1: *Studien zu Caesars Monarchie und ihren Wurzeln.* Aus dem Nachlass hg. v. Hartmut Wolff, Elisabeth Alföldi-Rosenbaum und Gerd Stumpf. Mit einem Anhang von Wolfgang Leschhorn. *Antiquitas R.* 3, Bd. 16. Habelt, Bonn 1985. XII, 450 S., 25 Taf. DM 240.–.
- Arcana Mundi. Magic and the Occult in the Greek and Roman Worlds.* A collection of ancient texts translated, annotated and introduced by Georg Luck. The Johns Hopkins University Press, Baltimore 1985. XV, 395 S. \$ 14.25.
- Blázquez, J. M. / M. A. Mezquíriz: *Mosaicos romanos de Navarra.* Con la colaboración de M. L. Neira, M. Nieto. *Corpus de mosaicos de España fasc. 7.* Instituto Español de Arqueología, Madrid 1985. 132 S., 31 Abb., 62 Taf.
- Boochs, Wolfgang: *Die Finanzverwaltung im Altertum.* Richarz, Sankt Augustin 1985. IX, 209 S.
- Bringmann, Klaus: *Die Agrarreform des Tiberius Gracchus. Legende und Wirklichkeit.* Frankfurter Historische Vorträge 10. Steiner, Wiesbaden 1985. 28 S. DM 14.80.
- Brink, C. O.: *English Classical Scholarship. Historical Reflections on Bentley, Porson, and Housman.* James Clarke, Cambridge 1986. 243 S. £ 11.95.
- Catalepton. Festschrift für Bernhard Wyss zum 80. Geburtstag.* Hg. von Christoph Schaublin. Seminar für Klassische Philologie der Universität Basel 1985. 212 S. Fr. 42.–.
- Corpus Inscriptionum Latinarum.* Vol. VI pars 7 fasc. 7: *Auctarium. Quibus locis inveniantur additamenta titulorum voluminis VI Corporis Inscriptionum Latinarum.* Collegit Ursula Lehmann. De Gruyter, Berlin 1986. VIII, 169 S. DM 98.–.
- Cugusi, Paolo: *Aspetti letterari dei Carmina Latina Epigraphica.* Testi e manuali per l'insegnamento universitario del latino 22. Pàtron, Bologna 1985. 296 S.
- Develin, R.: *The Practice of Politics at Rome 366–167 B.C.* Collection Latomus 188. Latomus, Bruxelles 1985. 354 S. bFr. 1575.–.
- Eos. Commentarii societatis philologiae Polonorum.* Vol. 72 (1984) fasc. 2; vol. 73 (1985) fasc. 1. 216 S.; 223 S. zł 160.–; zł 200.–.
- Erasmus Roterodamus: Opera omnia.* Recognita et adnotatione critica instructa notisque illustrata. V 2: *Enarrationes in Psalmos.* Edd. Ch. Béné, S. Dresden, A. Godin. North-Holland, Amsterdam 1985. X, 400 S. Hfl. 450.–.
- Fruyt, Michèle: *Problèmes méthodologiques de dérivation à propos des suffixes latins en -cus.* Etudes et Commentaires 99. Klincksieck/Publications de la Sorbonne, Paris 1986. 310 S.
- Fusillo, Massimo: *Il tempo delle Argonautiche. Un'analisi del racconto in Apollonio Rodio.* *Filologia e Critica* 49. Ateneo, Roma 1985. 423 S.
- Garzya, Antonio: *Il mandarino e il quotidiano. Saggi sulla letteratura tardoantica e bizantina.* Saggi Bibliopolis 14. Bibliopolis, Napoli 1983. 368 S. Lit. 35 000.
- Geiger, Joseph: *Cornelius Nepos and Ancient Political Biography.* *Historia Einzelschriften* 47. Steiner, Wiesbaden 1985. 128 S. DM 44.–.
- Genequand, Charles: *Ibn Rushd's Metaphysics.* A translation with introduction of Ibn Rushd's commentary on Aristotle's *Metaphysics.* *Islamic Philosophy and Theology* 1. Brill, Leiden 1984. VII, 220 S.